

Der gesunde Bürgersinn

Autor(en): **Sautter, Erwin A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 2

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-596960>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der gesunde Bürgersinn

Wir sind ein Volk von Schlawbergern und der Zeit immer eine Nasenlänge voraus. Hier weiss jeder, wo der Hund begraben liegt. Und je nach Ausgang einer Abstimmung wird der gesunde

Von Erwin A. Sautter

Bürgersinn in hellen Farben besungen, und an den Biertischen herrscht eitel Freude, wenn man denen in Bern wieder einmal gezeigt hat, wo es da eigentlich durchgehen sollte. Auf solchen Wellen reitet natürlich auch die dem Volk verbundene Presse daher – und wäre es nur, um den Coach der «Nati» (aus dem modernen Wortschatz der Sportreporter) in die Wüste zu schicken.

Der gesunde Bürgersinn verrät aber auch durchaus materielle Züge und gar oft entlarvende Naivität, die ans Kind im Manne erinnert: «Der schweizerische Automarkt jagt in diesem Jahr im Sturmtempo einem neuen Rekordumsatz entgegen. 300 000 Einheiten – das hat es noch nie gegeben.» Das stellt Redaktor Urs Schenker im *Bund* vom 8. November fest: «Hellhöriger wird man, wenn man vernimmt, dass die grossen Umsätze vornehmlich auf den Verkauf der bald letzten Autos ohne Katalysator zurückzuführen sind.»

Also der geplagten Umwelt noch ein letztes Schnippchen schlagen ... Nein, doch: Bern noch einmal den Meister zeigen! Nicht dem Wald noch den letzten Tritt ans Schienbein, sondern dem bösen unbekanntem Beamten, der im Solde der grünen Mächte dem Autofahrer den schönen Alltag vermiest. Der Automarkt ist ein untrügliches Barometer der helvetischen Seele. Da zeigt es sich, wo den Bürger wirklich der Schuh drückt: jedenfalls nicht beim Wald-, Luft-, Boden- und Wassersterben, das von den Auspuffgasen – katalysiert oder nicht – täglich und stündlich gefördert wird. Damuss sich der Ozondeckel schon noch tüchtig verflüchtigen und der Atemstokender werden, bis sich die bittere Erkenntnis durchsetzt, dass es mit dem gesunden Bürgersinn in der Zwischenzeit auch bergab gegangen und von dieser sonst doch so untrüglichen Seite keine Hilfe mehr zu erwarten ist.



Das KKW Leibstadt schaltete, kurz nach Tschernobyl, für einige Zeit ab. Schuld war nicht ein Defekt, sondern eine Fehlmanipulation an der Anlagensteuerung.

Beruhigende Elektronik

«Hallo, nei, nei, es isch nüt passiert, i ha nu de falsch Chnopf verwütscht.»

KÜRZESTGESCHICHTE

Anormal

Nach dem Unglück von Tschernobyl erklärte ein hoher Schweizer Militär in der Militärzeitung, er bringe Verständnis dafür auf, dass mehr und mehr Normalbürger beunruhigt seien über das Gleichgewicht des Schreckens, «das auf der gesicherten gegenseitigen Vernichtung beruhe». So, und nun wissen wir's von berufener Seite, wer als anormal einzustufen ist.

Heinrich Wiesner

Wälder sterben!

Wälder sterben
und es erben
die, die kommen
unsre frommen
(nur) Versprechen
– die wir brechen.

Werner Sahli

SPOT

Umsatteln

Fazit aus Basel: Genug der Sündenböcke; gebraucht werden jetzt Zugpferde! *ba*

Grosse Familie

Das General-Abo der SBB gilt auch neu für Tiere! – Tierheime freuen sich darüber besonders ... *kai*

Auf die Schiene!

Dank Wintereinbruch und Tausenden von Halbtaxabonnements haben die SBB den Festtagsverkehr in vollen Zügen genossen. *bi*

Pro Demo

In der SP-Parteipostille *Rote Revue* war zu lesen: «Demos müssen noch mehr professionalisiert werden, dann ist noch viel mehr rauszuholen.» *ea*

Aussicht

In der faszinierenden Panorama-Ausstellung im Basler Stadt- und Münstermuseum lässt sich feststellen, dass die meisten Panoramadarstellungen gar nicht mehr möglich wären, weil heute der Horizont allenthalben in der dicken Luft verschwindet. *ba*

Dessin

Dem Heiri ist es nicht mehr wohl in seinen Kleidern. Dabei war er immer ein gut angezogener Fischgrat-Fan ... *-r*

Steuerspass

Beim Psychiater: «Tja, das sieht nicht gut aus mit uns. Wann haben Sie denn zum erstenmal bemerkt, dass es Ihnen Spass macht, Steuern zu zahlen?» *H.*

Sozoologie

Der Schweizer ist ein Beuteltier: In der Hosentasche trägt er den Geldbeutel, in der Westentasche die *Neue Zürcher Zeitung* und in der Ostentasche den *Vorwärts*. Von all den Kredit- und Rabattkarten ganz zu schweigen ... *pin*